

## Das Namenssignum „Dr. HOCHSTÄDTER“ ohne den Zusatz „BPP“

Vorbemerkung: Die Farben des Prüfgebietes Deutsches Reich „Germania“ waren und sind noch für manchen Sammler ein „heißes“ Thema. Der vorliegende Beitrag behandelt eine Episode in der Signierung von Farben und Typen dieses Gebietes.

Prof. Dr. Dieter Hochstädter begann seine Prüftätigkeit als INFLA-Spezialprüfer für Farben und Typen bei DR Mi. 98-337 und Dienst Mi. 16-98. Ab November 1975 gehörte er dem Bund der philatelistischen Prüfer e.V. (BPP) an. Von dort bekam er ein vereinseigenes Signum zur Verfügung gestellt. Über dessen Aussehen heißt es in der Prüfordnung (PO) des Prüferbundes von 1975 in § 6 Nr. 6: „Das Prüfzeichen enthält den Namen des Prüfers und den Zusatz ‚BPP‘.“ Dr. Hochstädter erhielt also solch ein Signum im Einheitslook, gezeigt in Abb. 1a.

a) Dr. HOCHSTÄDTER BPP      b) Dr. HOCHSTÄDTER

*Abb. 1: Signum Dr. Hochstädters, mit und ohne BPP-Zusatz*

Während der Bearbeitung des Inflationsprüfwesens für INFLA-Band 62 (2008) wurden dem Verfasser von Sammlerkollegen auch Marken mit einem Hochstädter-Zeichen ohne „BPP“ vorgelegt. Dieses Signum ist in Abb. 1b wiedergegeben. Es handelte sich um Marken der Germania-Ausgabe, verwendet in den besetzten Gebieten 1914/18 und den Abstimmungsgebieten 1920. Für diese Gebiete war Dr. Hochstädter ab 1977/78 als Prüfer im BPP zugelassen. Da das Namenszeichen ohne BPP-Zusatz auf den ersten Blick nicht der Prüfordnung entsprach, dachte man an einen Privatstempel. Doch welche spezielle Funktion sollte dieser haben?

Zu INFLA-Prüfer Ing. Gotwin Zenker (2007†) bestand ein recht guter Kontakt. Er hatte ein enormes Wissen und gab auch geduldig Auskunft. Bis 1983 hatte Zenker selbst die zwischen 1900 und 1916 im Reichspostgebiet verausgabten Germania-Marken, DR Mi. 53-97, geprüft. Während eines Telefonates zu dem ungeklärten Stempel befragt, hatte er keine Antwort parat. Er konnte sich nur vorstellen, Dr. Hochstädter hätte diesen Stempel evtl. vor seiner Zulassung als BPP-Prüfer benutzt. Diese Vermutung fand auch Eingang in INFLA-Band 62 (S. 203).

Bald nach Erscheinen des Buches meldete sich aus Berlin das frühere INFLA-Mitglied Helmar Fanselau, INFLA-Schriftführer 1985-1989, mit der Feststellung, dass die Sachlage doch völlig anders sei. Er wolle sein Wissen, auch über andere Vorgänge, zur Verfügung stellen. Fanselau, ein äußerst aktiver Sammler mit vielen intensiven Prüferkontakten, hatte seine Korrespondenz über Jahrzehnte hin aufbewahrt. Anlässlich der INFLA-Jahreshauptversammlung 2008 in Berlin-Spandau bot sich Gelegenheit ihn aufzusuchen. Dies war auch gut so, denn im selben Jahr noch verstarb Helmar Fanselau völlig überraschend bei einem Routineeingriff in einer Berliner Klinik. Er ist nur 56 Jahre alt geworden. Im Folgenden also die Richtigstellung auf der Basis seines von ihm selbst noch ausführlich kommentierten Materials.

Nachdem G. Zenker seine Prüftätigkeit bei Germania „wegen Arbeitsüberlastung“ abrupt beendet hatte (mitgeteilt in Infla-Berichte, Folge 131, Sept. 1983), wurde Fanselau auch Kunde des Germania-Prüfers Paul-Peter Jäschke, der kein INFLA-Prüfer war. Der Rücksendung einer entsprechenden Prüfvorlage lag im August 1983 die in Abb. 2 gezeigte doppelseitige Informationsschrift „Germania-Marken Nr. 52-97“ bei. Verfasser waren die Herren Prof. Dr. Hochstädter und P.P. Jäschke. Dr. Hochstädter hatte in den Jahren 1978 und 1980 sein Prüfgebiet noch um Germania erweitert.

## Germania-Marken Nr. 52-97

Geprüft wird nach der Prüfordnung des Bundes der Philatelistischen Prüfer e.V.

**Stellung des Prüfzeichens:** Das Namenssignum mit oder ohne „BPP“ bekundet nicht nur die Echtheit der Marken, sondern sagt auch über die Qualität der Marken etwas aus. Bitte beachten Sie daher genauestens die entsprechenden Erläuterungen darüber in der Prüfordnung. **Zusätzlich wird von uns bei Marken mit Falz, Falzresten oder Falzspuren das Prüfzeichen seitlich etwas eingerückt.** Farbkennzeichen, wie „II a“ oder dergleichen, bei billigen Marken sind ohne Qualitätsprüfung.

Um Verwechslungen von billigen und besseren Marken zu vermeiden und um besonders VERFÄLSCHUNGEN der einfachen Typen und billigen Farben in bessere nach Möglichkeit auszuschließen, werden die Marken gemäß umseitiger Tabelle signiert.

Bei einwandfreien, hochwertigen Marken ab ca. Nettowert DM 500,-, wie Nr. 81 Aa, 81 B, 96 W, 97 M oder dergleichen, empfiehlt es sich (auch als Vorsichtsmaßnahme gegen Diebstahl, Vertauschungen bzw. um die Marken nicht unnötig mit Prüfzeichen zu versehen), statt des doppelten Prüfzeichens ein Fotoattest anfertigen zu lassen. Die Abschrift des Attestes mit einem Foto verbleibt zur Kontrolle beim Prüfer.

**Anmerkung:** Um eine schnelle (wir haben auch ein nach Michelnummer sauber gewaschene

**Auktionslose** werden schnellster und getrennt von a

**Gebühren:**  
4 % vom Katalog- bzw. Handel jedoch mindestens  
pro Farbkennzeichen DI  
pro Namenssignum DI  
pro Brief oder Karte DI  
Marken mit Aufdruck DI  
Mindestprü

Massenvorlagen, bei denen nur werden sollen, können nicht bea

Prof. Dr. Hochstädter

Doppelter Prüfstempel mit BPP oder bei besseren Marken Fotoattest!		Prüfstempel mit BPP		ohne BPP NUR Namenszug	NUR Typen- oder Farbbezeichnung wie IIx oder IIa ohne Namenszug		
**/*	0	**/*	0	**/*	0	**/*	0
58-62 I 63 b 66 I 69 I	58-62 I 63 b 66 I 69 I	52 I 54 b 56 b - 62 63-66 68-77	52 I 54 b 79-81 Ab 78 B 80 B	52-56 a  70 b	56 b 63, 64 70 a 78 A	54 a 56 a  70 b	
81 Aa 81 B 81 Z 82 Z	81 Aa 81 B 81 Z 82 Z	70 a 78-82 A 78 B 80 B 82 B 83-93 I	85 Ib 87 Id 89 Iy 91 Iy 92 I		82 A 83 I	84 I 85 Ia 86 Ia, b 87 Ia	
97 Ala 86 II e 87 II b	97 Ala 86 II e 87 II b	94-97 AI 84 II b 85 II d 85 II e 86 II d 87 II c 88 II a 89 II y 90 II a 91 II y 92 II a, c 93 II a	96-97 AI 84 II b 85 II d 85 II e 86 II d 87 II c 88 II a 89 II y 90 II a 91 II y 92 II a, c 93 II a	93 I 94-95 AI 87 II a	84 II a 85 II a 86 II a, c 87 II d 88 II b 89 II x 90 II b 91 II x 92 II b 93 II b	84 II a 85 II a 86 II a, c 87 II d 88 II b 89 II x 90 II b 91 II x 92 II b 93 II b 94 B II	
96 W 97 M	96 W 97 M	94-97 AII 95 BII b c 96 BII b	94-97 AII 95 BII b c 96 BII b	94-97 BII 95-97 BII			
Billige gestempelte Marken wie 52-62 und 68-77 erhalten kein Zeichen							

Abb. 2: Gemeinsame Prüfkundeninformation der Germania-Prüfer Prof. Dr. Hochstädter und P.P. Jäschke vom August 1983. (Die Farbmarkierungen stammen von H. Fanselau.)

Dieser Schrift entnimmt man nun, dass die beiden Prüfer neben dem üblichen Namenszeichen noch ein Signum ohne den Zusatz BPP führten. Aus dem Text wird auch die Zielsetzung klar:

Man wollte bei geprüften Marken die Verwechslungsgefahr zwischen billigen und besseren Stücken mindern, insbesondere aber die „*Verfälschungen der einfachen Typen und billigen Farben in bessere nach Möglichkeit ausschließen*“. Die Germania-Prüfer waren auf diese Weise nun in der Lage, die im Wert breit gefächerten Typen- und Farbarten nach vier Kategorien zu signieren. Die Tabelle in Abb. 2 gibt akribisch darüber Auskunft, wie die Marken Mi. 52-97 mit ihren Abarten in gestempelter und ungebrauchter Erhaltung eingeordnet wurden: Die linke Doppelspalte ist den Spitzenwerten vorbehalten, diese erhielten das konventionelle BPP-Signum im Doppel. Nach rechts folgen die „besseren“ Marken, signiert mit einem einfachen BPP-Zeichen. Die „mittleren“ Werte sind es, die das neue Zeichen ohne BPP bekamen, und für die billigen Marken der rechten Doppelspalte waren nur Typen- und/oder Farbbezeichnungen vorgesehen.

An dieser Stelle erscheint ein kurzer Blick auf das INFLA-Prüfwesen nützlich. Bereits 1954 hatte der Leiter der INFLA-Prüfstelle Eduard Peschl in seiner Festrede anlässlich der Verleihung der ersten (fünf) Kobold-Medaillen das Problem angedeutet, dass es mit nur einem Prüfzeichen allein neben den Typen- oder Farbbezeichnungen nicht gelingen könne, eine in der Realität vorliegende breite Werteskala hinreichend differenziert und fälschungssicher zu kennzeichnen. Der Fortschritt in dieser Frage kam allerdings erst mit Gotwin Zenker, der 1969, noch vor seiner Berufung zum „INFLA-Farbenprüfer“, die Einführung eines speziellen Zeichens zur Abgrenzung gegen die billigen Sorten durchsetzte. Dieser Langstempel „INFLA-Berlin“ mit den Kennbuchstaben des jeweiligen Prüfers hat sich außerordentlich bewährt. Der Bearbeiter sieht im BPP-losen Signum von Hochstädter und Jäschke im Grunde nichts anderes als ein Analogon zu diesem INFLA-Langstempel.

Einem Prüfkunden, der zu damaliger Zeit die Prüfordnung des BPP (z.B. im Michel-Katalog) gelesen hatte, musste auffallen, dass Dr. Hochstädter und P.P. Jäschke die PO auf einen Typ von Namenszeichen ausdehnten, der darin gar nicht vorgesehen war. Es konnte also nur eine Frage der Zeit sein, bis entweder diese Prüfpraxis wieder abgeschafft oder aber die PO geändert würde. Ersteres trat ein. Dies lässt sich aus den nachfolgenden Germania-Informationsblättern ersehen. Im Januar 1985 verlief die Prüfung noch wie gehabt. Dagegen dokumentiert die in Abb. 3 wiedergegebene Tabelle mit Datum 1. Januar 1987, dass die Abschaffung des BPP-losen Zeichens inzwischen stattgefunden hatte. Da aber der zugehörige Text – er wurde hier aus Platzgründen weggelassen – noch den Formulierungen von 1983 folgte, ist die Umstellung vielleicht erst zum Jahresende 1986 erfolgt. Durch den Vergleich mit der Tabelle in Abb. 2 ergibt sich, wie der Inhalt der nunmehr entfallenen Doppelspalte (mit dem BPP-losen Signum) auf die benachbarten Spalten aufgeteilt wurde.

Interessanterweise waren die Informationsbeilagen von 1985 und 1987 nur noch von P.P. Jäschke unterzeichnet. H. Fanselau sieht dies als Folge der 1984 zwischen beiden Prüfern aufgetretenen Unstimmigkeiten, dabei sei es um Farbabgrenzungen gegangen. Möglicherweise versandte Dr. Hochstädter daraufhin eigene Informationsblätter. (Hier könnten Leser evtl. zur Klärung beitragen.) Man wird aber davon ausgehen können, dass er genauso wie sein Kollege Jäschke das BPP-lose Signum bis etwa 1986 führte. Fest steht auch: Hochstädter setzte damals dieses Zeichen bei allen mittleren Germania-Werten seiner Prüfgebiete.

Dr. Hochstädters Rückzug aus dem Prüfwesen erfolgte früh und in Schritten: bereits 1984, im Alter von 54, aus dem Gebiet Infla, Anfang 1989 aus Germania; die übrigen Gebiete folgten 1990. Prof. Hochstädter, Verfasser mehrerer wichtiger Fach- und Lehrbücher über Statistik und Ökonometrie, war ein sensibler Mensch, dem unter starker Belastung durch Beruf und Prüfarbeit durchaus auch Fehler in der Farbzurordnung passierten. In der Auseinandersetzung mit Kollegen und Prüfkunden neigte er zu impulsiven Reaktionen. Es war letztlich eine kluge Entscheidung, das Prüfen aufzugeben. Prof. Dr. Dieter Hochstädter ist 1999 verstorben.

Selbstverständlich wurde versucht, die damals an diesem außergewöhnlichen Prüfzeichen-intermezzo beteiligten Herren um Auskunft über die Hintergründe und um eine genauere Datierung zu bitten. Herr Dr. Helmut Oechsner, ab 1986 Schriftführer des BPP und seit 1993 ebenfalls Prüfer von Germania, äußerte sich gewohnt knapp:

„Das Problem war, dass reihenweise die Buchstaben bereits geprüfter Marken verfälscht wurden, um teure Stücke zu „erzeugen“. Da die Prüfordnung damals nicht eindeutig war, kamen Jäschke und Hochstädter auf die Idee, „mittlere“ Werte mit Namen ohne BPP-Zusatz zu signieren, bessere mit BPP-Zusatz und billige – im Gegensatz zu Gotwin Zenker – nur mit Buchstaben. Auf meine Intervention wurden diese Prüfzeichen wieder außer Betrieb gesetzt.“

Doppelter Prüfstempel mit BPP oder bei besseren Marken Fotoattest		Prüfstempel mit BPP	NUR Typen- oder Farbbezeichnung wie IIx oder IIA ohne Namens- zug
**/*	o	**/*	o
58-62 I	58-62 I	52 I	52 I
		54 a,b	54 b
		56 a,b	56 b
63 b	63 b	52-62	
66 I	66 I	63-66	63-66
69 I	69 I	68-77	
78 Aa	78 Aa	70 a,b	70a
		78 Ab,Bb	78 Ab,Bb
78 Ba	78 Ba		70b
		79	79
80 Ab	80 Ab	80Aa,Ba	80 Aa,Ba
80 Bb	80 Bb		
81 Aa	81 Aa	81 Ab	81 Ab
81 Bb	81 Bb		
81 Z	81 Z		
82 Z	82 Z	82 A	82 A
		82 B	82 B
		83-93 I	
			83 I
			84 I
			85 Ia
			86 Ia,b
			87 Ia
			88 I
			89 Ix
			90 I
			91 Ix
92 Ib	92 Ib		
97 AIIa	97 AIIa	94-97 AII	94-97 AII
		84 IIb	84 IIb
		85 IIc	85 IIc
		85 IIe	85 IIe
86 IIe	86 IIe	86 IIc	86 IIc
		87 IIa	87 IIa,c
87 IIb	87 IIb	87 IIc	87 IIc
		88 IIa	88 IIa
		88 IIb	88 IIb
		89 IIy	89 IIy
		89 IIx	89 IIx
		90 IIa	90 IIa
		90 IIb	90 IIb
		91 IIy	91 IIy
		91 IIx	91 IIx
		92 IIa,c	92 IIa,c
		92 IIb	92 IIb
		93 IIa	93 IIa
		93 IIb	93 IIb
		94-97 AIII	94-97 AIII
		94-97 BIII	94-97 BIII
		95 BIII b,c	95 BIII b,c
96 W	96 W	96 BIIIb	96 BIIIb
97 M	97 M		

Kennzeichnungsübersicht für Germania-Marken 52 - 97, Stand 01.01.1987

Abb. 3: Blatt 2 der Beilage für P. P. Jäschkes Prüfkunden vom Januar 1987:  
Reduzierung der vier Kategorien von 1983 auf nunmehr drei.

Herr Michael Jäschke-Lantelme, Sohn des Paul-Peter Jäschke und 1989 Nachfolger von Dr. Hochstädter im Prüfgebiet Germania, teilte mit:

*„Zur angesprochenen Problematik habe ich meinen Vater befragt. Die von Dr. Oechsner gemachten Feststellungen sind korrekt, weitergehende Aussagen waren meinem Vater aber leider nicht mehr möglich, da die Vorgänge bald 30 Jahre zurückliegen.“*

Herr Jäschke-Lantelme äußerte kurz auch seine private Sicht. Da es vor einer Veröffentlichung noch einer Rückfrage beim BPP bedurft hätte, wurde davon abgesehen.

Die sparsamen Auskünfte lassen genug Raum für eigene Überlegungen. Der heute exzellent aufgestellte BPP durchlief zu damaliger Zeit eine unruhige Phase. Empfohlen sei die Lektüre des 2008 erschienenen Buches von H.-K. Penning und H.P. Oechsner *„50 Jahre Bund Philatelistischer Prüfer (1958-2008)“*. Dr. Penning überschrieb das Kapitel 6, das die 1980er Jahre behandelt, mit *„Wieder Kampf um die Unabhängigkeit“*. Schon die Wortwahl macht deutlich, dass Wichtiges auf dem Spiele stand. Der BPP unter dem damaligen Präsidenten Dr. Arno Debo hatte sich vielfältiger Versuche der Einflussnahme durch den Bundesverband des Deutschen Briefmarkenhandels (APHV) unter Jürgen Ehrlich zu erwehren. Für die Signierungsproblematik bei Germania, einem relativ engen und wohl auch unruhigen Prüfgebiet, hatte man da offensichtlich keinen Blick übrig. Die Prüfer blieben dem Druck ausgesetzt, den ständigen Verfälschungen endlich wirksam zu begegnen. Mit dem Namenszeichen ohne BPP-Zusatz fanden sie eine elegante Lösung, die – so könnte man aus Dr. Oechsners Stellungnahme folgern – durch die damalige Prüfordnung sogar gedeckt war. Die Erkenntnis, warum dies so war und wie die PO nach der Abschaffung des Namenssignums ohne BPP evtl. modifiziert wurde, blieb dem Verfasser verschlossen.

Die Einführung eines neuen Signierschemas ist für ein Sammelgebiet und seine Sammler im Grunde ein unerfreulicher Vorgang. Man erzeugt Unsicherheit und schafft das Problem der sog. Altsignaturen. Ganz verwirrend ist, wenn eine neue Signierpraxis nach wenigen Jahren wieder außer Kraft gesetzt wird. Heute sind Kennzeichnungsprobleme mittleren Materials kein Thema mehr, dafür sorgte auch die Einführung des Kurzbefundes im Jahr 1997 unter dem BPP-Präsidenten Günter Bechtold.

Woran ist zu denken, wenn bei Namenszeichen bekannter Prüfer der Zusatz „BPP“ fehlt? Im Falle der eben besprochenen Zeichen ist die Sache klar: Hier steht zwar nicht „BPP drauf“, aber es ist „BPP drin“. Dr. Hochstädter und P.P. Jäschke waren zum Zeitpunkt der Prüfung Mitglieder im BPP. Man erkennt aus der Signatur sogar die Zeit der Prüfung und hat damit eine im Prüfgebiet Germania nicht unwichtige Information. Es gibt aber ganz anders gelagerte Fälle: Ein Signum ohne BPP führte z. B. auch Eduard Peschl nach seinem 1984 erfolgten Ausscheiden aus dem BPP. Er war damals schon über 80 und signierte trotzdem noch viele Jahre lang mit „E. PESCHL“.

Man beachte noch Folgendes: Im Textblatt der Abb. 2 wird mit Fettdruck darauf aufmerksam gemacht, dass die beiden Germania-Prüfer das Prüfzeichen bei Marken mit Falz, Falzresten oder Falzspuren „seitlich etwas eingerückt“ setzten. Das Werk von Penning und Oechsner erwähnt auf S. 83 hierzu, der Vorschlag, eine solche Praxis generell einzuführen, sei im Jahre 1997 von der BPP-Mitgliederversammlung abgelehnt worden.

Gedankt sei den Prüfern Dr. H.P. Oechsner, P.P. Jäschke und M. Jäschke-Lantelme, sowie den Kollegen R. Kindler, E. Reichelt und D. Kamradt, Germania-Sachbearbeiter unseres Vereins.

*Dr. Irmin-Rudolf Jahn  
Helmar Fanselau (†)*